

Erst ins Kino, dann in die Tanzschule

Was sich die jungen Bürger wünschen: Erstes Jugendforum in Giebel

(lc) – Ein Schwimmbad, eine Bücherei, eine Tanzschule, größere Jugendräume oder doch nur mehr Gemeinschaft? Was Jugendliche wollen, kam am vergangenen Freitag zur Sprache. Im Rahmen der Sozialen Stadt Giebel informierte das hiesige Jugendhaus über das Projekt und hörte sich die Wünsche der Mädchen sowie Jungen genau an.

Die Soziale Stadt Giebel ist schon im vollem Gange. Viele Interessierte engagieren sich bei den jeweiligen Themengruppen und bringen Anregungen, Wünsche sowie Missstände auf den Tisch. Am vergangenen Freitag waren beim ersten Jugendforum Giebel die Mädchen und Jungen gefragt.

Vom Bund-Länder-Programm hat die Mehrheit der Anwesenden noch nichts mitbekommen, daher erläuterte der Leiter des Kinder- und Jugendhauses, Martin Kapler, die Soziale Stadt Giebel kurz und knapp: „Im Wesentlichen geht es um 2,2 Millionen Euro, die für den Stadtteil zur Verfügung

gestellt wurden. Mit den Mitteln soll der Giebel aufgewertet werden.“ Ideen, wie man den Stadtteil verschönern konnte, hatten die Jugendlichen viele: Ein Schwimmbad, ein Kino, ein Fast-Food-Restaurant und ein Kunstrasenplatz standen dabei ganz oben auf der Wunschliste der Teenager. Aber auch die Klassiker wie beispielsweise eine Tanzschule oder eine Bücherei wurden genannt.

In Gruppen aufgeteilt, setzten sich die Zwölf- bis 18-Jährigen intensiv mit verschiedenen Bereichen auseinander. Unter der Leitung von Heinzmartin Summ wurde beispielsweise über Gebäude und das Wohn-

umfeld diskutiert. Besonders lag den jungen Bürgern dabei das Jugendhaus am Herzen: Hier wünschen sich die Teenager größere Räume sowie – man höre und staune – eine schönere Fassade.

Um ein ganz anderes Thema ging es bei der Gruppe „Soziales und Kulturelles“ von Konrad Willar. „Wir hätten gerne ein Café, wo wir uns vor allem an den Wochenenden treffen können“, meinte ein Mädchen. In das Café 13 nach Weilimdorf fährt man nicht so gerne, da die Jugendlichen einfach „keine Lust haben, dort rüber zu fahren“. Vielleicht fühlen sich manche junge Bürger dort aber auch ausgegrenzt. So bemängelte eine Anwesende, das Schulen übergreifende Veranstaltungen eher nicht so gut ankommen: „Die Gymnasiasten denken sie seien etwas Besseres als die Hauptschüler. Und wir denken, das sind doch alles Streber.“

Weilimdorfer Anzeiger, 14. Mai 2008